



VBI-Arbeitskreis

Erfahrungsaustausch über Fachgrenzen hinaus

Geoinformationssysteme sind allgegenwärtig. Ihr Einsatz in der kommunalen Verwaltung ist vielfach empfohlen. In der Praxis zeigt sich dennoch häufig, dass eine entsprechende Investitionsentscheidung gründliche Planung voraussetzt. Hier sind beratende Ingenieure gefragt, um als Partner kommunaler Auftraggeber, Licht ins Dunkel der vielfältigen Möglichkeiten von GIS zu bringen. Im VBI gibt es seit knapp zwei Jahren einen eigenen Arbeitskreis GIS, der von Dr.-Ing. Franz Zior geleitet wird. Einblicke in die Arbeit dieses Fachforums und seiner Mitglieder vermitteln das folgende Interview und die beiden Fachbeiträge auf den folgenden Seiten.

Herr Zior, sind Geoinformationssysteme nicht hauptsächlich ein Arbeitsmittel oder steckt mehr dahinter?

Geoinformationssysteme dienen in letzter Konsequenz als Hilfs- und Arbeitsmittel. Bis diese aber wirkungsvoll und effizient eingesetzt werden können, sind zunächst die Grundlagen zu schaffen. Diese Vorarbeiten bestehen u.a. aus:

- Datenerfassung
- Datenprüfung
- Qualitätskontrolle
- Nachbearbeitung
- Korrektur und lfd. Fortschreibung

Komplexe Geoinformationssysteme sind heute längst mehr als eine digitale Karte, die mit Sachdaten hinterlegt ist. Sie dienen somit nicht nur zum Abfragen von Informationen, sondern werden mehr und mehr auch in solche Arbeitsabläufe integriert, die nur noch am Rande mit der „Karte“ zu tun haben.

Was macht GIS so wichtig für planende und beratende Ingenieure, dass ein eigener Arbeitskreis her musste?

Geoinformationssysteme sind in praktisch allen Bereichen der Ingenieurplanung einzusetzen. Diverse, leider nicht in allen Anwendungsfällen genormte Schnittstellen, sorgen für einen Datenaustausch zwischen den unterschiedlichen Fachbereichen und Systemen. Der VBI repräsentiert das gesamte Spektrum des Ingenieurwesens. Da sich aber in den jeweiligen VBI-Fachgruppen oder Arbeitskreisen nur einzelne Mitglieder mit dieser fachübergreifenden Thematik beschäftigen, war es mir wichtig, mit der Gründung des AK-GIS eine gemein-

same Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch zu schaffen. Die bisherige Arbeit des AK-GIS bestätigt dies. Da erleben wir eine rege Beteiligung aus den verschiedensten VBI-Gruppen und Fachbereichen.

Können Sie kurz beschreiben, auf welchen Feldern Beratende Ingenieure GIS-Leistungen für ihre Auftraggeber erbringen?

Wie gesagt, die Einsatzmöglichkeiten von GIS sind äußerst vielfältig. Dennoch lassen sich einzelne Schwerpunkte herausstellen. Ein wesentliches Einsatzgebiet von GIS sind vor allem kommunale Dienstleistungen. Geoinformationssysteme haben ihre Wurzeln ja in Umweltinformationssystemen, hier vor allem im Bereich Flächenmanagement. Kommunale GIS haben ihre historische Grundlage in der gesetzlichen Verpflichtung, Kanalkataster aufbauen zu müssen. Aus dieser Keimzelle sind in den vergangenen ca. 20 Jahren zahlreiche weitere kommunale Anwendungsfälle hervorgegangen, beispielsweise Fachdatenbanken für Trinkwasser, Straße, Grünflächen, Bebauungspläne, Spielplätze, Friedhof, Gas, Strom, Telekommunikation. Über diese sogenannten Fachschalen hinaus sind kommunale GIS auch in der Lage, verwaltungstechnische Aufgaben zu erledigen. Neben diesen kommunalen Aufgaben finden GIS aber auch in der Wasserwirtschaft und in der Umwelttechnologie Anwendung.

Nicht nur der VBI beschäftigt sich mit dem Thema GIS. Wie interagiert der VBI-Arbeitskreis mit anderen Gremien?

Es ist Anliegen des AK-GIS, nicht nur innerhalb

des VBI eine Arbeitsplattform für den Informationsaustausch zu schaffen, sondern auch mit Gremien und Verbänden außerhalb des VBI zu kommunizieren. Einer unserer ersten Kontakte ist z. B. mit dem DDGi (Deutscher Dachverband für Geoinformation e.V.) entstanden, dessen Vorsitzender an einer unserer Sitzungen teilgenommen und eine Kooperation angeregt hat. Weitere aktive Kontakte bestehen zu zahlreichen Herstellern von GIS-Software, die regelmäßige Gelegenheit haben, ihre aktuellsten Entwicklungen im VBI-Arbeitskreis vorzustellen.

Gibt es inzwischen eine gemeinsame Position beziehungsweise Forderungen an Politik, Auftraggeber oder Hersteller?

Der AK-GIS hat sich zunächst einzelnen Schwerpunkten gewidmet. Dazu haben wir zwei Arbeitsgruppen gebildet, die sich um die Themen „Schnittstellen“ und „Digitale Geländemodelle“ kümmern. Weitere Ansatzpunkte ergeben sich bei der Frage möglicher öffentlicher Fördermitteln für laufende oder ausstehende GIS-Fragestellungen. Hierzu wird derzeit eine Liste möglicher Aktivitäten erstellt. Darüber hinaus hat der Erfahrungsaustausch der im Arbeitskreis vertretenen VBI-Mitglieder aus ganz Deutschland gezeigt, dass die Verbreitung von GIS in den einzelnen Bundesländern und insbesondere den Kommunen sehr unterschiedlich ist. Eine der nächsten Aufgaben des AK-GIS wird es daher sein, die Bedeutung von GIS-Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung zu fördern.

Die Fragen stellte Tatjana Steidl.